

## ZUM JUBILÄUM VON JAAK PEEBO

Der bekannte Erforscher der estnischen Sprache und Dozent der Universität Tartu Jaak Peebo beging am 25. Oktober 1993 seinen 60. Geburtstag.

Er wurde in Elva geboren, besuchte die dortige Schule und beendete 1957 sein Studium der estnischen Sprache an der Universität Tartu. Anschließend arbeitete er an der Mittelschule Puka drei Jahre als Lehrer für Muttersprache und trat dann eine Aspirantur an der Universität an. Seit dem Jahre 1963 ist Jaak Peebo im Lehrstuhl für Estnisch an der Universität Tartu tätig: zuerst als Oberlaborant, indem er den russischen Studenten die estnische Sprache unterrichtete, seit 1969 als Oberlehrer und schließlich seit 1981 als Dozent. Zwischendurch begleitete er eine Stelle als Lektor für Estnisch — 1974—1976 an der Universität Helsinki und 1983—1984 an der Universität Oulu. Im Jahre 1990 hielt er Gastvorlesungen an der Universität Turku und Oulu und 1993 an der Universität Joensuu.

Jaak Peebo offenbarte vielseitige wissenschaftliche Interessen. Besonders gründlich hat er sich mit dem Wortschatz des estnischen Nationalepos «Kalevipoeg» beschäftigt, worüber er auch seine Doktorarbeit «Kalevipoja» sõnavara (Der Wortschatz von «Kalevipoeg»; verteidigt 1973) verfaßte. Zum gleichen Thema hat er noch eine Anzahl Artikel veröffentlicht: «Kreutzwaldi kodumurdesõnu «Kalevipojas»» (TRÜT 162, Tartu 1964), «Kreutzwaldi loodud verbid «Kalevipojas»» (ESA 12, Tallinn 1966), «Kreutzwaldi loodud noomenid «Kalevipojas»» (ESA 16, Tallinn



1970), ««Kalevipoja» sõnavara Wiedemanni sõnaraamatus. Kreutzwaldi sõnad» (KK 1969) und ««Kalevipoja» sõnavara Wiedemanni sõnaraamatus. Murde- ja rahvalaulusõnad» (KK 1969). Als Weiterführung zu seiner Dissertation publizierte J. Peebo die Untersuchungen ««Kalevipoja» sõnastik» (Wörterverzeichnis von «Kalevipoeg») (Sõnasõel 4, Tartu 1980) und ««Kalevipoja» sõnastik II» (Sõnasõel 5, Tartu 1980), in denen er den Teil der Lexik des Eposes, den man vor Kreutzwald in der Schriftsprache nicht anwandte, analysiert.

J. Peebo hat auch Vergleiche angestellt zwischen dem Wortschatz von «Kalevipoeg» und «Kalevala» und seine Ergebnisse in dem Aufsatz «Töö «Kaleva-

la» ja «Kalevipoja» sõnavaras» («Kalevala» 150. Tõid eesti filoloogia alalt, Tartu 1986 (TRÜT 741)) zusammengefaßt.

Der Jubilar hat große Verdienste bei der Erstellung der Kartothek für die ältestnische Schriftsprache am Lehrstuhl für Estnisch.

In den letzten Jahren hat J. Peebo, der selbst aus dem südestnischen Sprachraum stammt, die zum gegenwärtigen Zeitpunkt bereits aus dem Sprachgebrauch geschwundene südestnische Schriftsprache erforscht und das besonders anhand der Sprache im 1686 erschienenen «Wastne Testament». Er hat herausgefunden, daß die Sprache der Übersetzung von A. Virginius in guter Übereinstimmung mit dem Tartuer Dialekt stand (s. J. Peebo, A. Valmet, Kuidas käändusid sõnad lõunaestli kirjakeeles XVII sajandil. — Eesti NSV Teaduste Akadeemia korrespondentliikme Arnold Kase 85. sünnipäevale pühendatud kirjakeele ajaloo päev. 350 aastat eesti grammatikakirjandust (Ettekannete teesid), Tartu 1987; s. ebenso J. Peebo, Mõni tähelepanek 1686. a. «Wastse Testamendi» verbivormidest. — 2. kirjakeele ajaloo päev. 250 aastat eestikeelset Piiblit (Ettekannete teesid), Tartu 1989). Er erkannte die Notwendigkeit der Erforschung der südestnischen Einflüsse auf die 1739 erschienene Bibel, denn die südestnische Schriftsprache hatte in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in mancher Hinsicht gegenüber der damaligen nordestnischen Schriftsprache einen Vorsprung erlangt. Im Artikel «Eestikeelse Piibli ühe eelkäija sõnavarast» (KK 1989) betrachtet J. Peebo im «Wastne Testament» vorkommende Wörter, die aus dem heutigen Sprachgebrauch geschwunden sind.

J. Peebo hat sich ebenfalls mit den lexikalischen Beziehungen zwischen der im 17. Jahrhundert gebräuchlichen südestnischen Schriftsprache und dem Finnischen befaßt sowie Vergleiche angestellt zwischen der finnischen und gegenwärtigen estni-

schen Sprache. Ergebnis dieser Untersuchungen war das Lehrbuch «Viron ja suomen eroavuusia. Näitematerjale eesti ja soome keele erinevustest» (Helsinki 1978; Beispielmaterial über die Unterschiede zwischen dem Estnischen und Finnischen).

Aus der Feder des Jubilars stammen auch Überblicke wie beispielsweise über die Geschichte der Erforschung der estnischen Schriftsprache unter der Überschrift «Eesti kirjakeele ajaloo uurimisest (Arnold Kase 75. sünnipäevaks)» (KK 1977) und über die Geschichte des Lehrstuhls für Estnisch an der Universität Tartu «Eesti keele kateeder möödunud veerandsajandil» (Tõid eesti filoloogia alalt III, Tartu 1970 (TRÜT 259)).

Das Hauptbetätigungsfeld von J. Peebo als Lehrkraft ist aber bis heute das Lehren und Erforschen der estnischen Morphologie gewesen. Er publizierte zwei Bücher über die estnischen Konjugations- und Deklinationsgruppen: «Pöördkonnad» (Tartu 1983, 2. Auflage 1987) und «Käändkonnad» (Tartu 1992). Von seinen Artikeln sei noch erwähnt «Õigekeelussõnaraamatu noomeninormingud õpetamise seisukohalt» (KK 1975), in dem er sich mit der Nomenormierung im orthologischen Wörterbuch des Estnischen aus der Sicht des Lehrens dieser Sprache auseinandersetzt.

Jaak Peebo ist seit 1979 Mitglied der estnischen Kommission für Orthologie, und 1993 wählte man ihn zum Vorsitzenden des Sprachausschusses der Gesellschaft für Muttersprache. Er ist auch Mitglied der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft.

Jaak Peebo wird geschätzt als korrekter, konsequenter, gutwilliger, humorvoller Lehrer und Mensch. Wir gratulieren ihm auf diesem Weg ganz herzlich zum Geburtstag und wünschen ihm viel Erfolg in seinem weiteren Schaffen.

VAINO KLAUS (Tallinn)